

Rittergasse 3
Postfach 948
4001 Basel
T 061 277 45 54
F 061 277 45 75
andi.hindemann@erk-bs.ch

Aktuelles aus der Basler Münsterbauhütte, Bericht vom 2. Juni 2017

Winterbaustelle Grosser Kreuzgang

Um unser Arbeitsfeld in Abhängigkeit von der Aussentemperatur fristgerecht vom Chorpolygon auf die Winterbaustelle verlagern zu können, haben wir Ende Oktober 2016 damit begonnen, vier weitere Joche im Grossen Kreuzgang beidseitig ins Baugerüst zu nehmen und einzuhausen, d.h. wind- und wetterdicht zu verkleiden. Auf diese Weise wurde ein geschlossener Raum geschaffen, der auch temperiert werden konnte, sodass primär die diversen Steinerfüllungsmörtel gemäss den Richtlinien abbinden können. Nachdem die Baustelle auch mit Strom- und Wasseranschlüssen versehen war, konnte mit den Restaurierungsarbeiten Anfangs November begonnen werden. Bereits 2010-11 und 2013-14 wurden im Grossen Kreuzgang Restaurierungsarbeiten auf dieselbe Weise ausgeführt. Damals war dessen Ost- und der Südflügel betroffen.

Die Einhausung einer Baustelle bringt auch gewisse Nachteile mit sich, so sind die staubintensiven Arbeiten für die Mitarbeiter in einem geschlossenen Raum mühsamer zu ertragen, da in Folge der Staubentwicklung erstens konsequent nur mit Schutzmaske gearbeitet werden darf und zweitens die Sichtverhältnisse durch diese und zusammen mit dem herumwirbelnden Staub stark eingeschränkt sind. Trotzdem: Die Fugen auf der Seite zum Innenhof mussten allesamt entfernt werden, denn die bestehende Verfugung war entweder zu hart oder schadhaft. Im Innern, d.h. zum Korridor des Südflügels konnten diese hingegen grossteils erhalten bleiben. Nach dem Reinigen der Oberflächen mittels Jos-Rotationswirbelstrahlverfahren waren die staubintensiven Arbeiten für's Erste abgeschlossen und damit auch das effektive Schadensbild - dieses wie meistens erheblicher als erwartet - freigelegt.



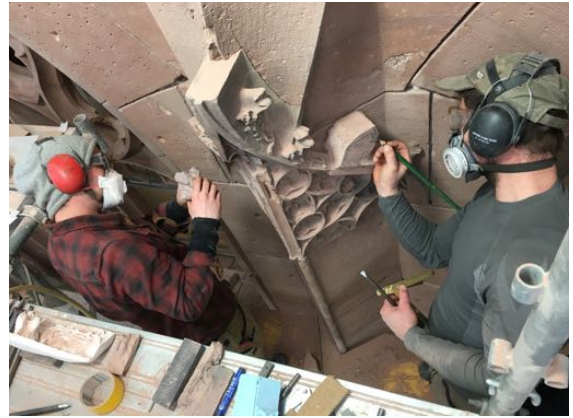
An den Verdachungen der Pfeiler zum Innenhof, bzw. an deren kielbogenförmigem Abschluss, waren einzelne Krabben nur noch ruinös vorhanden. Andere Krabben wurden während vorhergehender Restaurierungen mit einem normierten Abguss in Epoxydharz „repariert“. Hier haben wir uns in Absprache mit der Denkmalpflege für Rekonstruktionen mittels Vierungen in Sandstein entschieden, wie wir es

auch in der letzten Etappe bereits praktiziert haben. Nach dem Aushauen der entsprechenden Stellen zur Aufnahme der entsprechenden Vierungen wurden durch unsere Steinbildhauer genaue und im Kontext zum Krabbenverlauf ersten Skizzen folgend, stimmige Vorlagen in extrudiertem Polystyrol hergestellt. Diese waren dann nicht wie zwischenzeitlich normiert, sondern den Originalpartien sauber anschließend und dessen organischem Verlauf folgend ausgebildet.



Nach der gemeinsamen Beurteilung der Vorlagen konnten diese auf Wiesentaler Sandstein übertragen werden. Glücklicherweise sind in unserem Steinlager noch kleine Blöcke dieses originalen und für diese Feinteile auch optimalen Materials vorhanden. Zuerst wurden die Vierungen grob vorkonfektioniert, die Kontaktstellen angepasst und in Situ eingefügt. Nach dem Aushärten des Klebers konnten Jonas Gysin und Oliver Senn mit dem Übertrag der Entwürfe auf den Stein beginnen.

Dabei mussten sie teilweise in sehr engen Platzverhältnissen und zwischen den Gerüststangen hindurch arbeiten, was aber kein wirkliches Problem dargestellt hat, man kennt sich ja...



Erfreulich zeigen sich die Resultate der sauber eingepassten und richtig pflanzlich anmutenden Krabbenvierungen im typischen Wiesentaler Sandstein. Hier zu bemerken sind die gestockten Oberflächen der Steinquader. Diese Steinüberarbeitung erfolgte im Kreuzgang sowie auch im Innern des Münsters anhand von Massnahmen in der Mitte des 19. Jahrhunderts, womit die originale mittelalterliche Oberflächenbearbeitung verloren ging.

Die feinen ebenfalls in Wiesentalersandstein gehauenen und noch original erhaltenen Blendmasswerke der oberen Pfeilerpartien mit den feingliedrigen Dreipassmotiven wurden mit kieselsoilgebundenem Steinerfüllungsmörtel wo notwendig komplettiert bzw. gewisse Fehl-

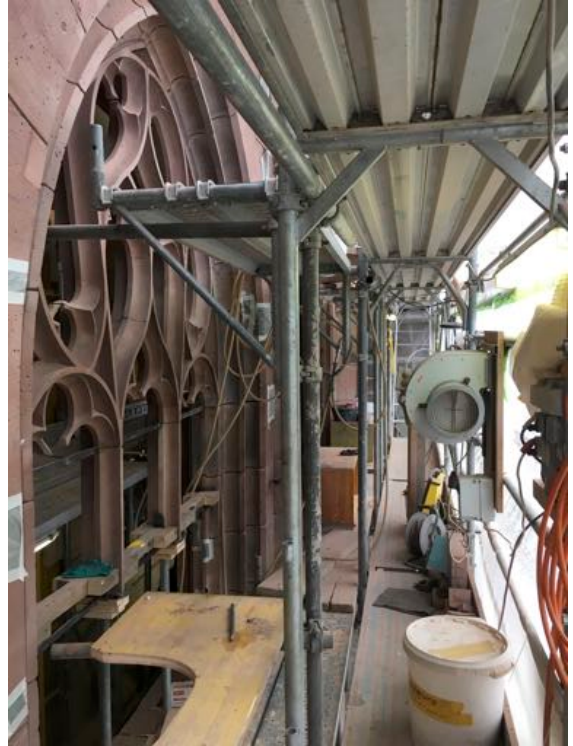
stellen als konsolidierende Massnahme lediglich angebösch.



An einem der Pfeiler zum Innenhof musste an der Verdachung eine grosse Vierung eingesetzt werden. Dieses grösste in dieser Etappe zu ersetzende Stück wurde durch unseren Steinbauer Jérôme Lorenz auf dem Gerüst vorkonfektioniert, eingepasst und in Situ fertig gehauen. Abschliessend wurde die Oberfläche mit der Zahnfläche bearbeitet und so der gestockten Oberfläche der anschliessenden Partien angepasst.



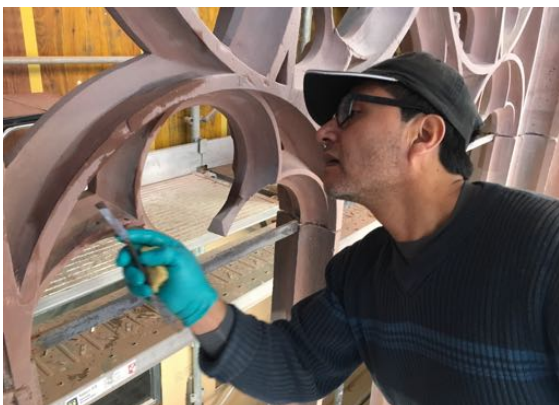
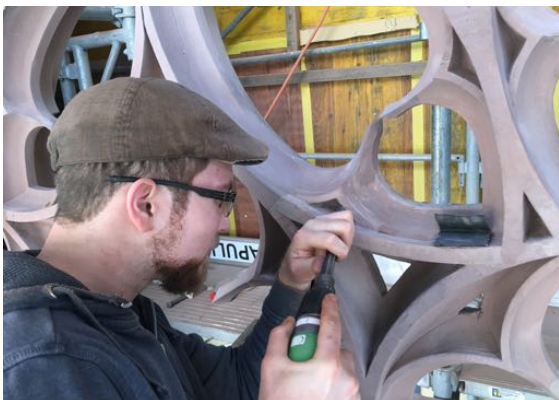
Wiederholt stellte sich uns die Frage nach den Pfeileraufsätzen, deren noch vorhandene Anschlusspartien solche klar bezeugen. Waren hier einst Knäufe oder kleine Kreuzblumen vorhanden? (siehe vorhergehendes Bild bei o) Mit Sicherheit werden wir in dieser Sache noch recherchieren und gewisse Studien betreiben und wer weiss, evtl. wagen wir hierzu eines Tages doch den Versuch einer Rekonstruktion.



Auch die Masswerkfenster zum Innenhof erforderten reichlich Zuwendung. Hier waren an Schadensbildern etliche lose oder bereits weggebrochene Endstücke zu beklagen. Weiter bestanden an den Profilstäben cm-dicke Abplatzungen, auch viele Risse waren vorhanden. Die Nasen der Masswerke ergaben in deren vielfältiger Ausführung eine reichhaltige Kollektion verschiedener Formen. Einige, die bereits zu früherer Zeit angestückt worden sind und nur lose waren, konnten wiederverwendet werden, andere wurden in Maintaler Sandstein passend gehauen und angestückt.



Nicolai Hellstern, Julio Estrada und Jérôme Lorenz waren es, die sich hauptsächlich der Restaurierung der Masswerkfenster angenommen haben. Hier galt es die abgeplatzten Teile der Profilstäbe, sofern diese wiederverwendet werden konnten, wieder anzukleben oder andernfalls mittels Vierungen zu kompletieren. Vorhandene Risse wurden mittels Acrylharz verfüllt und an der Oberfläche mit acrylgebundenem Steinerfüllmörtel geschlossen.



In den vier Jochen dieser Restaurierungsetappe waren vier Teilstücke der Mittelgewände durchgerissen oder an der Oberfläche infolge Bindemittelverlust derart am Zerbröseln, dass sie nicht mehr gehalten werden konnten. So wurden in der Werkstatt hierfür neue Kopien hergestellt und in Abstimmung mit dem Arbeitsverlauf versetzt. Für diese Kopierarbeiten wurde auch unser Steinmetzlehrling Gabriel

Hänggi beauftragt. Für Auszubildende ist es immer etwas Besonderes, wenn sie Werkstücke hauen können, die dann auch eingebaut werden und hier sogar auf Augenhöhe des Betrachters!

An der noch vom romanischen Kreuzgang stammenden und vorwiegend aus Degerfeldersandstein bestehenden Brüstungspartie wurden hauptsächlich konsolidierende Massnahmen ausgeführt, wobei darauf geachtet wurde, dass die Brüstungsoberseiten wasserabführend ausgebildet wurden. Wo angebracht, wurden im Weiteren Reparaturstellen der vorhergehenden Restaurierungsetappen überarbeitet, sodass der Grosse Kreuzgang trotz der über Jahre hinweg andauernden Instandstellungsarbeiten für den Betrachter in einem homogenen Bild erscheint.



Zu guter Letzt erfolgt, wie dem regelmässigen Leser unserer Berichte bereits bekannt, das Verfugen. Der Farbton des Fugenmörtels wird dabei auf die Gesamtfläche eingestimmt, wobei hier gewisse Kompromisse unumgänglich sind. Nach dem Vornetzen der noch offenen Fugen wird der Mörtel mit dem Spritzbeutel eingebracht und mit der Lanzette eingepresst und abgezogen. Wichtig dabei ist das saubere Nachwaschen während dem Abbindeprozess, sodass schlussendlich eine saubere Fassadenfläche zurückbleibt. Und in der Regel heisst es dann von den Mitarbeitern: Naja, das sieht ja schon ganz anders aus!



Figur des Paulus

Am 18. April wurde an der Südwestecke des Münsters ein Gerüst erstellt und die Figur des Paulus für den Transport in die Werkstatt vorbereitet. Dieser Standfigur, dem Pendant des Petrus an der Nordwestecke, steht ebenfalls eine Restaurierung bevor. Petrus wurde inklusive der Vorarbeiten in den Wintermonaten der Jahre 2014-2016 restauriert. Nun wird Paulus eine gewisse Zeit an der Mündung der Rittergasse zum Münsterplatz zu entbehren sein. Die Schadensbilder sind vergleichbar, wurden Petrus und Paulus doch als Ensemble des 19. Jahrhunderts in demselben Material, dem aus dem Schwarzwald stammenden Fischbacher Sandstein, geschaffen und im Jahr 1890 unter die damals unbesetzten Baldachine an den flankierenden Ecken der Hauptfassade versetzt. (siehe auch den Sonderartikel im Jahresbericht Freunde Basler Münsterbauhütte 2016).



In der Werkstatt der Münsterbauhütte angekommen wurde die Figur durch unsere Restauratorin Bianca Burkhardt zunächst für die Herstellung eines Gipsabgusses vorbereitet, d.h. Risse geschlossen, Fehlstellen konsolidiert und als Trennmittel Schellack angetragen. Anschliessend konnte unser Abgusspezialist Haiggi Baumgartner mit dem Abformen der Standfigur beginnen. Die Anfertigung der Abgussform in Silikonkautschukmasse und des Stützmantels in Epoxidharz erfolgt etappen-

weise. Erst am Ende werden die einzelnen Gipsteile zu einem Ganzen zusammengefügt.



Weitere Arbeiten

In den Februarwochen wurde im Innenraum des äusseren nördlichen Seitenschiffs ein Baugerüst erstellt, sodass an dieser Stelle durch Pamela Jossi und Martin Stebler die Bleiverglasung restauriert werden konnte. Dies als ein Nachtrag zu den bereits erfolgten Arbeiten an der entsprechenden Aussenfassade. Hierbei mussten einige Gläser konsolidiert, d.h. Risse mit UV-Kleber geklebt oder sogar ausgetauscht werden. Die Verbleiung wurde an jenen Stellen, die gerissen waren, durch feine zusätzlich angebrachte Bleibänder repariert. Nach der sorgfältigen Reinigung erscheint die Verglasung aus dem 19. Jahrhundert in ihrer Farbigkeit mit neuer Leuchtkraft.



Am 8. Mai wurde das Gerüst im Kreuzgang demontiert und damit dieser Bereich dem Betrieb am Münster wieder übergeben. Wir arbeiten seitdem wieder auf der Hauptbaustelle am Chorpolygon oberhalb der Chorterrasse. Hier gilt es die im September 2016 begonnenen Arbeiten an den Fassadenflächen, den Chorfenstern und den Strebebögen fortzusetzen und damit auf Basels schönster Terrasse weiter zu arbeiten. Wir bleiben dran!

Mit besten Grüßen
Andreas Hindemann
und das Team der Basler Münsterbauhütte